

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Datum: 25. Dezember 2020 (Weihnachtstag)
Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen
Schriftlesung Lukas 1,26-32
Bibeltexte Lukas 2,21-35
Predigttitel: Weihnachten: Gott hilft; Jesus, geboren und losgekauft zum echten Priesterdienst

Hauptgedanken zusammengefasst:

Darf man an Weihnachten schon predigen, was erst 8 Tage nach Jesu Geburt geschehen ist? Manchmal ist an Weihnachten auch der Moment an dem erstmals der jüngste Enkel, das neue Patenkind, die neue Schwiegertochter usw. dabei ist. Ein besonderer Moment wo jemand so das erste Mal in einer Gemeinschaft aufkreuzt und bekannt gemacht wird. Wie das wohl zugeht, als Josef und Maria mit dem achttagealten Jesuskind gegen Jerusalem reisten um dort Jesus „darzustellen“? Vor Gottes Angesicht wurde Jesus in den Tempel gebracht, weil er, wie alle Erstgeborenen im alten Israel, Gottes Eigentum waren.

1. Als Kind in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen – als Messias von denselben verworfen Wenn ein Kind, sogar noch das erste Kind in einer Familie, geboren wird, so stellt das vieles auf den Kopf. Das war wohl auch bei Maria und Josef so. Wie es so ist, gibt es nebst unruhigen Nächten. Auch volle Tagen weil es damals noch keine Wegwerfwindeln gab. Zudem gibt es viel Besucher, der das neue Kind sehen wollen, zum Beispiel die nach Schaf riechenden Hirten, die spontan und zur späten Stunde noch vorbeikommen. Am achten Tag nach der Geburt steht ein Ausflug an, vielleicht der erste als dreiköpfige Familie. Der Tag der Beschneidung im Tempel in Jerusalem.

Die Grundlage für Juden ihre Söhne zu beschneiden liegt in der Bibel (1Mose 17,10-14). Die Beschneidung jüdischer neugeborener Jungen gehört bis heute zum Wesen des Judentums. Diese wurden sogar in den NS Arbeitslagern durchgeführt – auch wenn dieses Bundeszeichen sogleich das Todesurteil für viele bedeutete. Doch die Abschaffung der Beschneidung war und ist im Judentum bis heute unter keinen Umständen denkbar. Was bedeutet aber diese Beschneidung die damals Gott Abraham und seinen Nachfolgern, seinem Volk geboten hatte?

- **Einerseits bedeutet es ein Bekenntnis vor Gott: Gott hat und wird Hand an mich legen, denn ich bin ein Sünder und von mir aus des Todes schuldig.**

Er, Jesus, dieser von Gott selbst gezeugte Sohn wird hier unter das Gesetz der Sünde gestellt, uns gleich gemacht. Jesus ist uns Menschen nicht nur gleich,

weil er als Kind zur Welt kam, sondern besonders auch, weil er wie ein sündiger Mensch, wie jeder Mensch als Kind des ersten Adams unter die Folgen der Sünde gestellt wird. Jesu wird hier bereits – im Blick auf seinen Stellvertretenden Tod am Kreuz – stellvertretend für uns in dasselbe „Schicksal“ wie wir alle gegeben. Wir als Menschen können vor Gott nicht bestehen, Gott wird seine Hand an uns legen wegen unserer Sünde.

- **So wie jedes jüdische, männliche Kind mit der Beschneidung in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen wird, so wird auch Christus hier aufgenommen.**

Der von Gott gegebene, auserwählte, schon immer gewesene Sohn Gottes als Kind wird hier in das auserwählte Volk aufgenommen. Ob die Rollen nicht falsch verteilt sind? Müsste es nicht anders sein? Nicht Menschen erlauben Christus Teil ihrer Gemeinschaft zu sein, sondern Christus erlaubt doch uns Menschen Teil seiner Gemeinschaft zu sein. Denn es ist doch dies, dass Christus uns zugesteht, dass wir aus Gnade zu ihm gehören dürfen. Noch ist sein Volk, noch sind Menschen, wenn sie das acht Tage alte Jesuskind sehen bereit dieses aufzunehmen. Aber es wird sich wenden, wo Christus seinen Anspruch erhebt und zur Nachfolge, zur Annahme seiner Erlösung und zur Umkehr und Hinkehr zum Vater ruft. Diesbezüglich hat sich wohl bis heute nicht viel geändert. Das dargestellte Christuskind in den Krippen stört noch niemanden – danach wird es aber nach den Feiertagen gerne in Kisten verstaut bevor Jesus, der Christus einen Anspruch an uns stellen könnte..– Denn das müsste zur Umkehr, Busse und Nachfolge führen. Christus wurde unbequem und störend, ja sogar als Gotteslästerer angeklagt und verurteilt.

- **Die Verpflichtung die in der Beschneidung gegeben ist, wird in nie gewesener Größe Jesus auferlegt – und von ihm ausgefüllt – ich gehorche meinem GOTT und Vater**

Mit der Beschneidung war einst schon das Bekenntnis, du bist JAHWE, ich dein Diener. Mit der Beschneidung tritt der Mensch in den Bund Gottes ein und bejaht JAHWE als einen Gott und stellt sich diesem zur Verfügung. Das erfüllt sich in vollkommener Weise mit Jesus. Dieser neue Sohn erweist sich als treuer Sohn, nachdem der erste Sohn (Israel) sich als untreu erwiesen hat.

- **Mit der Beschneidung war die Namensgebung verbunden.**

Wenn Menschen einem Kind einen Namen geben, so ist dies weil ihnen der Klang des Namens gefällt, oder weil die Bedeutung des Namens ihr Wunsch für das Kind ist. Aber dieses Jesus-Kind bekommt – durch die Maria bestätigt – seinen Namen von Gott selbst. Sein Name ist Jesus. Gott hat seinen Namen gegeben – das ist wichtig. Denn mit der Namensgebung ist nicht ein Wunsch – sondern Wirklichkeit ausgesprochen. Es ist Jesus, Jeschua und bedeutet: Gott hilft mächtig, Gott rettet.

2. Jesus – kein Ersatzdienst sondern Priesterdienst in vollem Umfang

Nebst der Beschneidung wurden an diesem Tag der Darstellung zwei weitere Handlungen auf Grund des Gesetzes vollzogen. Einerseits das Reinigungsopfer der Maria und andererseits das Weißen des Erstgeborenen. Als Dank dafür, dass Gott selbst die Erstgeburt der Israeliten vor dem Todesengel verschonte, damals in Ägypten. So forderte Gott selbst die „Heiligung“ also das zur Verfügung stellen aller Erstgeborenen männlichen Tiere und Söhne der Israeliten.

Die „Darstellung, der Erstgeburt bedeutete, dass das Kind zum Dienst am Tempel Gottes freigegeben wurde (Erinnert ihr euch an das Gelübde Hannas (1. Samuel 1,27)? Von diesem Tempeldienst aber konnten sich die Israeliten seit der Berufung der Leviten mit einer Opferzahlung ablösen, auslösen (es klingt „Lösegeld“ an) Dieses Lösegeld, betrug 5 Schekel – ein Betrag für den ein Handwerker wie Josef wohl zirka 40 Tage arbeiten musste. Maria und Josef mit Jesus in der einen, mit zwei Tauben in der anderen Hand reisen zum Tempel um mit ihrer Gabe Jesus vom Tempeldienst nach dem Gesetz loszukaufen. Jesus wird hier gelöst, wie jedes israelische Kind von seinem Priesterdienst „losgekauft“ wird. Nach dem Gesetz Mose war Jesus nicht mehr verpflichtet zum Priesterdienst, aber er hat sich aus freien Stücken, aus Liebe zu seinem Vater, und aus Liebe zu dir für diesen echten Priester-Dienst entschieden, unser Priester, ja unser Hohepriester zu sein; der sich selbst zum Opfer gibt, damit wir vor Gott frei sind.

3. Jesus der erwartete Trost Israels und Erlöser der Welt

Lukas schreibt von Simeon Lk 2,25 „Dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels. Da fällt ihm ein junges Ehepaar auf. Mann und Frau sind einfach gekleidet; die Kleider sind mit Staub bedeckt. Der Mann hat einen kleinen Holzkäfig in der Hand mit zwei Tauben darin, die Frau trägt einen Säugling auf dem Arm. „Das ist er“, zeigt ihm der Heilige Geist. Da gibt es kein Halten mehr! Der Greis stürzt auf die kleine Familie zu, nimmt der verdutzten Maria das Kind aus dem Arm, schaut es bewegt an und beginnt – zu singen! Dieser Heiland, so jubiliert Simeon, ist ein Licht für die Heiden. Das bedeutet: Er kommt für alle Völker – keiner ist ausgeschlossen, auch du bist gemeint. Maria und Josef wundern sich über den Lobgesang. Simeon segnet sie und sagt der Mutter Worte, die sie noch nicht ganz verstanden haben wird. Er deutet den Opfertod des Heilands an, den er als Prophet voraussieht. Eine alte Frau gesellt sich noch zu der Runde, die Prophetin Hanna, die ebenfalls Lobgesänge anstimmt und weissagt. Gottes Sohn erniedrigt sich, Gottes Sohn ist gehorsam, Gottes Sohn lässt sich unter das Gesetz tun. Später hat er selbst von sich gesagt: „Ihr solltet nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin

nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen“ (Matth. 5,17). Und der Apostel Paulus bezeugt im Galaterbrief: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen“ (Gal. 4,4-5). Nur aus Liebe zu uns demütigt sich der Gottessohn unter das Gesetz, dessen Herr er doch ist, und erfüllt es von Anfang an bis zum bitteren Ende. Wir sollen erkennen, das Kind das uns geschenkt, der Sohn der uns gegeben ist, ist kein „normales“ Kind, es ist JESUS; Gottes Hilfe, Rettung und Erlösung in und durch seinen Sohn. Darum wollen wir wie Simeon ins Lob einstimmen, dass Gott Mensch wurde in Christus. Er hat uns mit Gott versöhnt. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seines Wohlgefallens.

Bibeltext/e

Lukas 2,21 Und als acht Tage um waren und er beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war. 22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23 wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2. Mose 13,2; 13,15): »Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen«, 24 und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben« (3. Mose 12,6-8). 25 Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. 26 Und ihm war vom Heiligen Geist geweissagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. 27 Und er kam vom Geist geführt in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, 28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: 29 Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. 33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. 34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – 35 und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden.